

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die Letzte Rechnung Das ist: Schriftmäßige Betrachtung/ der Vorforderung/ Rechenschafft und Verurtheilung der Gottlosen Vor Christi Richtstuhl An ...

Albrecht, Georg

Jauer, 1707

VD18 13112147

Vorrede.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-191732



Vorrede.

Es gedencket Johannes
Damascenus in Vita
Barlaami, eines frommen
Königes / der ein frommes Leben
führte / aber einen Gottlosen
Bruder hatte / der ihn oftmahls
ermahnete / daß er nicht so me-
lancholisch seyn / sondern sich /
wie er und andere sein lustig erzei-
gen sollte. Der König ließ unver-
sehens des Morgens für seines
Bruders Losament mit der
Trompeten blasen / welches das
selbst ein Zeichen des Todes war.

A 2

Der

Der liederliche Bruder erschrickt
darüber zum hefftigsten / gehet
mit Zittern zum Könige / fället
vor ihm nieder / und bittet umb
Fristung seines Lebens. Vorauff
der König ihm freundlich zu Ge-
müthe zog / und sprach: Siehe
lieber Bruder! du fürchtest dich
für dem Trompeten-Schall / da
du doch nichts sträfliches verübet
hast / ich aber / weil ich meinen
Gott im Himmel offt und schwer-
lich erzürnet habe / fürchte mich
billich für der lezten Gerichts-
Posaune / und das ist die Ursache /
warum ich niemahl zu freudig /
sondern allzeit traurig und klein-
müthig bin. Und in Warheit /
ist

ist etwas/ das den Menschen/ der
nicht auf gut Atheistisch das zu-
künfftige Gericht vor eine kluge
Fabel hält/ mitten in dem Lauff
der Sünden erschrecken/ und zu-
rück halten kan / so ist's Christi
Richtstuhl/ un̄ die Rechenschafft/
die ein jeglicher vor demselben un-
umgänglich ablegen muß. Wel-
ches Augustinus von seiner eige-
nen Person gestehet/ daß/ so oft er
eine böse Begierde bey ihm ver-
mercket / er nur bald an das
Jüngste Gericht gedacht/ und so
bald einen gewaltigen Stoß wi-
der die Sünde empfunden habe.
Eben dahin ziele Paulus mit sei-

A 3

nen

nen hellen Zeugniſſen: Es iſt
dem Menſchen geſetzt ein-
mahl zu ſterben / darnach
aber das Gerichte / Ebr.
9. v. 27. Deſgleichen: Wir
müſſen alle offenbar wer-
den für dem Richtſtuhl
Chriſti / auff daß ein jegli-
cher empfahe / nachdem er
gehandelt hat bey Leibes
Leben / es ſey gut oder
böſe / 2. Corinth. 5. v. 10.
daß der Menſch nicht allein glau-
ben möge / daß warhaſtig ein
Tag

Tag
der
dur
Ma
de
wer
der
me
Jü
ger
La
her
ho
al
C
le
pe

Tag obhanden stehe / an welchem
 der ganze Crenß des Erdbodens
 durch den hierzu verordneten
 Mann Jesum Christum wer-
 de mit Gerechtigkeit gerichtet
 werden / Apost. G. 17. v. 31. son-
 dern daß er auch fast an nichts
 mehr gedencken solle / als an das
 Jüngste Gericht / und seinen ge-
 genwärtigen kurzen Lebens-
 Lauff also führen / daß er beste-
 hen / und ihn die Gerechtigkeit des
 hohen Richters nicht zu seinem
 allererschrecklichsten und ewigen
 Weh treffen möge. Der Heil.
 Chrysostomus weiß sich die zu
 letzt angeführten Worte des A-
 postels vortreflich nütz zu ma-
 chen.

Es ist
 t ein-
 nach
 Ebr.
 Wir
 wer-
 stuhl
 iegli-
 mer
 eibes
 oder
 v. 10.
 glau-
 ig ein
 Tag

chen. Höre / sagt er / was Paulus lehret : Wir müssen alle offenbar werden für dem Richtstuhl Christi 2c. Merckest du nun die Brunst der Geilheit in dir / so setze derselben entgegen die unauslöschliche Feuerß-Brunst der Höllen / in welche das Jüngste Gericht alle die jenigen stürzen wird / welche dem Unzuchts-Feuer freyen Lauff gelassen haben / so wird die unziemliche Blut verleschen ; Bist du geneigt unflätige oder sonst unanständige Worte zu reden / so gedende an das Zähn-flappen der Verdammten / welches diejeni-

gen

gene
rer
Richt
wird
nes
du je
men
ters
Bi
Fu
die
Ma
solch
Er
Z
reic
ha

generfahren müssen/ die mit ih-
rer Rechenschafft vor Christi
Richtstuhl nicht fort können/das
wird deinem Munde an stat ei-
nes Zaums dienen. Begehrest
du jemanden das Seine zu neh-
men/ so laß die Stünne des Rich-
ters in deinen Ohren schallen:
Bindet ihm Hände und
Füsse/ und werffet ihn in
die Finsterniß hinaus/
Matth. 22. v. 13. alsbald wird
solche Begierde von dir weichen.
Trägst du eine Zuneigung zur
Trunckenheit/ so erinnere dich des
reichen Schlemmers/ der Abra-
ham vergeblich bat um ein flei-

nes Tröpflein Wassers/ das an
dem äußersten des Fingers Laza-
ri hangen könnte/seine verschmach-
tende Zunge zu fühlen/ Luc. 16.
v. 24. auff daß dir nicht derglei-
chen wiederfahre. Befindest du
dich faul und träge zum Guten/
so vergiß des Schalcks = Knechts
nicht/ der sein Pfund vergraben
hatte/ und deswegen ein strenges
Gericht über sich mußte ergehen
lassen/ so wirfst du dich hitziger/
als das Feuer selbst im Lauff des
Christenthums erweisen. Der
größte Theil von den Menschen
wil das Jüngste Gericht leider!
allzu kaltsinnig betrachten/ die
Gerechtigkeit des Richters allzu
ge-

gelin
gege
zu g
gleich
Gna
Ba
nur
dem
auff
Lebe
gege
dem
rech
son
gür
Ur
fah
risc

gelinde und gemäßiget / hin-
 gegen seine Barmherzigkeit all-
 zu groß sich einbilden / da doch /
 gleich wie hier im Reiche der
 Gnaden Seine unermäßliche
 Barmherzigkeit das Directo-
 rium behält / und keinem auch
 dem allergrößten Sünder bis
 auff den letzten Augenblick seines
 Lebens versaget wird / also hin-
 gegen nach dem Tode / und vor
 dem Gerichte Gottes die Ge-
 rechtigkeit ohne Ansehn der Per-
 son und ohne die geringste Beu-
 gung das præ mißt / und nach
 Urtheil und Recht absolut ver-
 fähret; und sind auf die verfüh-
 rischen Gedanken gerathen /

das an
 5. Laza-
 mach-
 uc. 16.
 verglei-
 chst du
 Bitten/
 nachdes
 haben
 engeß
 gehen
 kiger/
 ist des
 Der
 nischen
 leidet!
 die
 allzu
 ge

es werde nicht eben so scharff gehen / noch alles so genau examiniret / beurtheilet und gerichtet werden / und der Richter werde seiner von Anfang her gewesenen Güte nicht gänzlich vergessen haben ; Oder sein Gerichts=Tag werde noch lange nicht anbrechen / und / da sie der Welt / und ihrer eiteln / sündlichen und verdäulichen Lüste sich noch gebrauchen wolten / so werde ihnen noch vielmahl Frist zur Buße / und die Thüre zur Gnade offen stehen / ehe der Richter sie vor seinen Richtstuhl fodern werde. Diese Gedanken / womit Satan ihrer unzehlig viel listig zu verschlingen weiß /

weiß / machen sie nach und nach
sicher / daß sie in alle Sün-
den willigen / in den Stricken
des Teuffels gehen / und nicht eher
wollen nüchtern werden / biß
sie auf dem Wege ihres Unrechts
unverhofft für den Richter gestel-
let werden / ihr Verdammniß-
Urtheil anzuhören / nicht anders
als ein Dieb / der von dem Hen-
cker durch eine grüne und anmu-
thige Wiese geführet wird / da er /
wenn er hindurch ist / plötzlich zu
seinem äußersten Erstaunen den
Galgen vor Augen siehet. Pli-
nius erzehlet von dem Catone,
welcher den Römern immer in
Ohren gelegen / daß sie doch ihre
Fein-

arß ge-
exami-
richtet
werde
besenen
ßen ba-
s Tag
anbre-
und ih-
d ver-
ebrau-
n noch
und die
tehen /
seinen
Diese
ihrer
ingen
weiß /

Feinde / die Carthaginenser nicht
 so zu Kräften köñnen lassen / son-
 dern sie mit Krieg etwas bändig
 machen solten / aber vergebens.
 Einzmahls bringt er eine frische
 Feige zu ungewöhnlicher Zeit mit
 auffß Rath-Haus / und fraget
 die andern Glieder des Raths /
 wie lange sie wohl meineten / daß
 die Feige noch am Stamme ge-
 standen? sie verwunderten sich /
 und verlangten zu wissen / wo sie
 gewachsen wäre? Er sprach: Zu
 Carthago / da ist sie heute vor 3.
 Tagen noch am Baum gewesen /
 und so nahe / sagte er / haben wir
 unsere Feinde / sie können in drey
 Tagen vor unsern Thoren seyn.
 Das

Das g
 weil zu
 godas
 und do
 von ein
 kunn
 die Ca
 Die V
 mer fo
 Zagn
 ten.
 kunn
 Mart
 weiß
 ver S
 Zage
 er da

Das gab allen ein Nachsinnen/
weil zwischen Rom und Cartha-
go das grosse Mittel-Meer lieget/
und doch möglich wäre / so bald
von einem Orte zum andern zu
kommen / und wurden schlüssig/
die Carthaginenser zu bekriegen.
Die Welt ist sicher / und meinet /
wer weiß wie lange der Gerichts-
Tag werde hinaus geschoben blei-
ben. Mein Herr / spricht sie/
kommt noch lange nicht /
Matth. 24. v. 48. Aber wer
weiß / wie ferne / oder wie nahe
der HErr ist / er darff nicht drey
Tage oder drey Stunden / so hat
er das Blut-Urtheil über sie ge-
spro-

prochen. Hat er bißher etwas
 verzogen / vielleicht rüstet er sich
 ikt allmählig zu seiner Zukunfft/
 und vielleicht hat der Engel seine
 Posaune schon an den Mund ge-
 setzet / bald darein zu stoßen / und
 mit krachendem Gedöhne zum
 Gericht zu blasen. Wohl dem/
 der immerdar in Bereitschafft
 stehet / und also lebet / daß er alle
 Stunden mit Freuden vor den
 Richter zu treten fertig ist / und
 ihn bey seiner Majestätischen Zu-
 kunfft nicht als seinen Feind / son-
 dern vor seinen Erlöser halten
 kan / wie Rahab sich nicht fürch-
 tete / als sie hörte / Josua stünde
 vor Jericho / alles zu verwüsten
 und

und
 ste /
 ten
 die n
 Rach
 Wie
 mon
 beten
 Zub
 viel
 Buc
 den
 wer
 ben
 noch
 Gluc
 ren
 arg

und zu verbannen / denn sie wu-
ste / daß er sie beyhm Leben erhal-
ten würde / Josua 6. Aber
die meisten wird dieser Tag der
Rache allzu schnelle ergreifen.
Wieviel werde bey ihrem Mam-
mon sitzen / und ihn gleichsam an-
beten / weil sie ihres Herzens
Zuversicht darauff setzen; wie
viel werden an stat des Gebet-
Buchs ihre Charten in den Hän-
den haben und spielen; wie viel
werden huren und Unzucht treib-
en; wieviel werden ihren Mund
noch offen haben von entseßlichen
Fluchen / Sacramentiren / schwe-
ren / Gotteslästern / Lügen und
irgerlichen Zoten und Scherz-

3

Res

Reden; wieviel werden auff der
 Wein- Bier- und Brandtwein-
 Bandt sitzen / un̄ allen Verstand
 versoffen haben; wieviel werden
 auff Diebs- Wegen gehen / ja wie
 viel tausend Menschen werden in
 den aller abscheulichsten Lastern
 angetroffen werden / wenn der ge-
 rechte Richter kommen / und seine
 Stüffe mit Macht gehen wird:
Kommet vors Gericht.
 Hier müssen alle erscheinen / es
 wird da kein Aufsschieben / kein
 Aussenbleiben / kein langwieriges
 Zubereiten gelten. Hier müssen
 stehen alle Mörder / alle Ehebre-
 cher / alle Hurer / alle Flucher / alle
 Gotz

Got-
 le Q
 de / a
 des
 So
 ne
 un
 un
 bri
 got
 sen
 sch
 P
 Q
 M
 R
 al
 al

Gotteslästere/ alle Geißhalse/ alle
 le Bollüstige/ alle Trunckenbol-
 de/ alle Zauberer/ alle Verächter
 des Worts Gottes und der H.
 Sacramenten/ alle ungerathe-
 ne Kinder/ alle böse Eltern/ alle
 ungehorsame Unterthanen/ alle
 ungerechte und tyrannische D-
 brigkeiten und Herrschafften/ alle
 gottlose Zuhörer/ alle ungewis-
 senhafte Seelsorger/ alle Blut-
 schänder/ alle Meineydige/ alle
 Priester-Feinde/ alle Diebe/ alle
 Verräther/ alle Lügner/ alle
 Mammelucken/ alle Feindselige/
 Rachgierige un Unversöhnliche/
 alle Heuchler/ alle Hochmüthige/
 alle Stolze und Kleider-Narz

ren/ alle Verläumder/ alle Athe-
 isten / Summa der Zeuffel mit
 allen Gottlosen. Hier gilt keine
 Entschuldigung/kein Bitten und
 Flehen/ keine Bussse/ keine Thrä-
 nen; hier werden nicht angenom-
 men Gaben un̄ Geschenke; hier
 kan niemand seine Bosheit auff
 einen andern schieben/ niemand
 sein Recht entweder selbst führen/
 oder durch einen Advocaten
 führen lassen; hier wird niemand
 Besserung mehr versprechen; nie-
 mand durch sein Ansehen/ hohes
 Alter / vornehmes Geschlecht/
 Ehre / Schönheit / Klugheit/
 Stärke / Beredsamkeit / nie-
 mand durch seine Krone und
 Scep-

Sc
 Th
 mu
 glei
 Kr
 Län
 D
 die
 m
 sch
 ch
 so
 ste
 te
 g
 d
 v
 ch

Scepter / und durch seine grosse
 Thaten / den Richter zur Erbar-
 mung bewegen können. Wolten
 gleich Könige von ihren tapffern
 Kriegen / von Erweiterung ihrer
 Länder / von Erfindung gutter
 Ordnungen reden; wolten gleich
 die Gelehrten von so vielen und
 mühsamen Büchern / die sie ge-
 schrieben / von so vielen erbauli-
 chen Reden / die sie gehalten / von
 so vielen Leuten / die sie in Kün-
 sten und herrlichen Wissenschaft-
 ten erzogen hätten / sagen; wolten
 gleich andere von ihren Diensten /
 die sie dem Vaterlande geleistet /
 von ihrer Arbeit / die sie in der Kir-
 che / in der Schule / auf dem Rath-

lle Atbe-
 uffel mit
 gilt keine
 tten und
 e Thra-
 genom-
 de; hier
 eit auff
 iemand
 führen/
 vocaten
 iemand
 her; nie-
 hohes
 schlecht/
 tugheit/
 nie-
 ne und
 Scep-

Hause / auff dem Richt-Stuhl /
 bey ihrer Kunst / Handwerck /
 Ackerbau / Handel und ordent-
 lichen Beruff ausgestanden ha-
 ben / weitläufftig Meldung
 thun; Wolten gleich die Heuch-
 ler und Abtrünnigen / ihre guten
 Wercke erheben und heraus strei-
 chen ihre Barmherzigkeit gegen
 dem Nächsten / ihre Almosen /
 ihr Fasten / ihr tägliches und
 nächtliches Beten / ihr fleißiges
 Kirchen-gehen / ihr so andächti-
 ges Bibel-Lesen / ihr offtermah-
 ligen Beichten und Communi-
 ciren / ihr nüchternes / keusches
 und heiliges Leben / dabey aber
 der rechte Grund / das ist der
 Glaube

Gla
 Sch
 sche
 Ab
 er
 nich
 der
 ter
 m
 a
 te
 I
 n
 se
 f

Glaube fehlet / oder nur zum
Schein / oder auff eine Zeit ge-
schehen / vor dem Ende aber der
Abfall von solcher Frömmigkeit
erfolget ist: So wird doch alles
nicht gehöret werden / sondern
der gerechte und accurate Rich-
ter wird sagen: Ich habe euch
noch nie erkant / weichet
alle von mir ihr Ubelthä-
ter / Matth. 7. v. 23.
Wer hier fortkommen wil / der
muß Glauben und gut Gewis-
sen haben biß ans Ende / und al-
so den Willen des Himmlischen
Vaters thun.

B 4 Wohl-

Wohlan denn ihr Menschen-
Kinder! Lasset euch das Jüng-
ste Bericht niemahls aus euren
Gedanken kommen. So jener
alte Spartaner / als er gefragt
wurde / warum er wider den
gemeinen Gebrauch seines Lan-
des einen so grossen Bart zeuge-
te / welcher Eis- grau war / und
ihm biß auff den Gürtel reichete /
weißlich geantwortet: Ut canos
meos videns, nihil eis inde-
corum faciam, damit / wenn
ich diese grauen und langen Haa-
re anschauē / nichts begehren mö-
ge / das ihnen übel anstünde: So
habet ihr mehr Ursache den
Richt-

Nicht = Stuhl Christi ohn Un-
terlaß vor euren Augen zu haben/
vor welchem ihr einmahl ganz
gewiß / und vielleicht geschwin-
der / als ihr vermeinet / mit allen
euren Gedanken / mit allen eu-
ren Worten / mit allen euren
Wercken / mit allen euren Schrit-
ten werdet stehen / und von allen
genaue Rechnung thun müs-
sen: Und zu schaffen hier mit
Furcht und Zittern / daß nichts
unausständiges von euch gehan-
delt werde / um desto willen ihr
von dannen in die unauslöschli-
chen Flammen des Höllichen
Feuers müßet verwiesen wer-
den.

B 5

Menschen
is Jüng-
us euren
So jener
gefraget
ider den
des Lan-
t zeuge-
ar / und
reichete /
t canos
is inde-
t / wenn
en Ha-
den mö-
de: So
he den
Nicht-

den. Dieses zu erlangen / hat
 sich der Weyland Hoch-
 verdiente Superinten-
 dens zu Nördlingen /
 Herz M. George Albrecht /
 der sich mit seinen vielen und
 geistreichen Schrifften in der
 Kirche Christi wohl bekant ge-
 macht / unter andern sehr ange-
 legen seyn lassen / in einer abson-
 derlichen Predigt / die in sei-
 nen Miscellaneen die
 Achtzehende ist / das zu-
 künftige Gericht den Augen der
 verjeningen vorzustellen / welche
 davor

dav
 Me
 dri
 mä
 re
 W
 sie
 de
 ere
 fr
 G
 U
 h
 D

davor erscheinen sollen / d. i. den
 Menschen / und hat ihnen nach-
 drücklich / ordentlich un̄ Schrift-
 mäßig zu Gemütthe geführt / ih-
 re letzte Rechen schafft / vor
 wem? wie? und über was
 sie solche werden ablegen sollen /
 desgleichen was vor ein Urtheil
 erfolgen werde; Welches der
 fromme und fleißige Mann nach
 Gelegenheit der Worte aus dem
 Evangelio Dom. IX. post Trin.
 Und er sprach zu ihm: Wie
 hör ich das von dir? Thu
 Rechnung von deinem
 Hauß-

ngen / hat
 Hoch
 rinten-
 lingen /
 Abrecht
 en und
 in der
 bekant ge-
 ehr ange-
 er abson-
 e in sei-
 en die
 das zu
 lügen de-
 / welche
 davor

Haushalten. so erbaulich
ausgeführt hat / daß man
schlußig worden ist / dieselbe aus
der Menge seiner herrlichen Ar-
beit heraus zu nehmen / und
auffs neue einzeln zum Druck
zu befördern / in der Hoffnung/
daß dadurch manch sicherer
Sünder von seinem gefährlichen
Schlasse aufgeweckt / und zu
rechtschaffener Wachsamkeit /
diese seine letzte Rechnung vor
GHR Richt = Stuhl
abzulegen / werde ermuntert
werden. Wozu **GDE**
selbst Seinen Geist und
Krafft

Krafft verleihen wolle/
um JESU Christi
willen/ Amen.

Am Tüngsten Be=
richt/hilff uns lieber
Herr Gott!

Aus

erbaulich
daß man
es selbe aus
lichen Ar-
ten / und
im Druck
hoffnung
sicherer
fährlichen
und zu
bsamkeit
ung vor
Stuhl
muntet
Herr
ist und
Krafft